

**Verdrängen, verklären, bereuen - Stasi-Spitzel und ihre Vergangenheit**

Anmoderation

Anja Reschke:

„Unser Kollege Hans-Jürgen Börner feiert heute seinen Abschied und geht in den Ruhestand. Was für Sie als Zuschauer nicht weiter von Bedeutung wäre, hätte er nicht kurz vor Dienstende noch einen bemerkenswerten letzten Film gemacht. Hans-Jürgen Börner war nämlich nicht nur langjähriger Mitarbeiter von Panorama, sondern auch 3 Jahre ARD-Korrespondent in der DDR. Und Sie können sich vorstellen, das Regime in Ostberlin ließ keinen seiner Schritte unbeobachtet. Sein Büro war verwandt, er wurde ausspioniert, verraten. Jetzt hat Hans-Jürgen Börner seine Stasi-Akte eingesehen, einige der ehemaligen Spitzel ausfindig gemacht und ihnen einen Besuch abgestattet. Herausgekommen ist ein sehr persönliches Stück über die Stasi und den Umgang ehemaliger Spitzel mit ihrer Vergangenheit.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Mehrere Male täglich bin ich über die Grenze nach Ost-Berlin gefahren. Observiert und kontrolliert wurde ich immer, gewöhnt habe ich mich nie daran. Doch das war mein Arbeitsalltag als ARD-Korrespondent von 1986-89. Als Journalist war ich immer im Fokus der Staatssicherheit. Schon damals ahnte ich, dass ich ständig von Beobachtern begleitet wurde. Beweise dafür hatte ich noch keine. 20 Jahre später, Sommer 2008. Ich besuche die sogenannte Gauck-, oder jetzt Birthler-Behörde. Hier liegen auch meine Stasi-Akten. Jahre habe ich auf diesen Moment gewartet. Ich erhalte 68 Bände mit über achtzehnhundert Seiten, die mich betreffen.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Titus, das bin ich. Unter diesem Namen sammelte die Stasi ihre Spitzelberichte zu meiner Person. Ich finde sofort etliche Observationsfotos von mir und meinem Kamerateam. Verfasst wurden die Berichte von Menschen, mit denen ich zu tun hatte. Dienstlich und privat. Sogar Freunde und gute Bekannte waren darunter. Wie denken sie heute darüber? Ich stoße auf die Akte von IM „Fuchs“, sogar mit Foto. IM Fuchs war damals Pressesprecherin der VEB Porzellan-Manufaktur Meissen - und bespitzelte mich. In ihrem Bericht befürchtet sie, dass Börner, einen großen Eimer Dreck über uns auskippt. Die ehemalige Pressesprecherin heute: Sie heißt Bettina Schuster, und sie ist bereit, über die Vergangenheit zu reden. Mein Bericht über die Manufaktur von 1989. Etwas ironisch für die Stasi, offenbar ein Angriff auf den Sozialismus:

O-Ton (Originalbericht aus dem Jahre 1989)

Hans-Jürgen Börner:

„Neben der Form und dem harmonischen Dekor gibt es ein drittes Element, was die Schönheit des Porzellans für viele erklärbar macht: Die Farbe Blau, die auch in sozialistischer Zeit nicht durch Rot ersetzt worden ist.“

O-Ton

Bettina Schuster,  
ehem. Stasi-IM:

„Eben diese, beispielsweise eben diese Geschichte mit dem Blau-Rot. Das gehörte, meines Erachtens nach, da nicht hin! So! Und insofern muss ich sagen, hab ich mir da auch irgendwo Frust vom Herzen geschrieben.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Aber auf den Fotos von damals lächelt sie. Heute wirkt sie nicht wirklich schuldbewusst.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Hätten Sie denn die Tätigkeit als IM Fuchs einfach nachlassen können und sagen, ich mach das nicht?“

O-Ton

Bettina Schuster,

ehem. Stasi-IM:

„Das hätte ich gekonnt. Aber Sie müssen ja immer denken, wie gesagt, mein Sohn wollte Medizin studieren, meine Schwester war beim Staatlichen Rundfunkkomitee, mein Bruder war Polit-Offizier. Mein Vater hätte es nicht verstanden. Meine Mutter gleich gar nicht, die war zweihundertprozentig, obwohl aus bürgerlichen Verhältnissen stammend. Vielleicht war ich geil auf diesen Job!? Vielleicht. Und wollte ihn partout behalten.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Ich muss nicht lange weiterblättern und werde wieder fündig. Erschreckendes lese ich, aber auch Absurdes. Zum Beispiel aus dem Kurort Bad Elster. Ich war 1986 dort und durfte mit Genehmigung scheinbar ganz normale Patienten interviewen.“

O-Ton (Originalbericht aus dem Jahre 1986)

Hans-Jürgen Börner:

„Wie lange haben Sie denn auf die Kur gewartet, bis Sie die bekommen haben?“

O-Ton (Originalbericht aus dem Jahre 1986)

Anette Lorenz:

„So zwei Jahre ungefähr.“

O-Ton (Originalbericht aus dem Jahre 1986)

Hans-Jürgen Börner:

„Und dann hat der Arzt die Ihnen verschrieben?“

O-Ton (Originalbericht aus dem Jahre 1986)

Anette Lorenz:

„Die verschreibt der Arzt, ja.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Die Patientin heute. Aus den Akten weiß ich jetzt, dass sie von der Stasi ausgesucht worden war.“

O-Ton(Originalbericht aus dem Jahre 1986)

Hans-Jürgen Börner:

„Warum glauben Sie, hat die Kurverwaltung hier und die Staatsicherheit dafür gesorgt, dass ausgerechnet Sie in der Wanne liegen?“

O-Ton (Originalbericht aus dem Jahre 1986)

Anette Lorenz:

„`ne Jüngere wollten sie nicht. Die wäre jetzt als Kurgast ungeeignet, und ich war so mittleren Alters, also hat man mich ausgesucht.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Aber noch ein anderer Name steht in der Akte zu Bad Elster. Ein „IM Rudolf“ hat die Berichte über mich geschrieben. Klarname: Ernst Brüch. Er ist einer der wenigen, der seine Spitzelarbeit bereut.“

O-Ton

Ernst Brüch,  
ehem. Stasi-IM:

„Ich bin mir heute bewusst, tief im Herzen bewusst, dass diese Tätigkeit teuflisch war. Wir konnten das am Ende der DDR vor niemandem verantworten.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Im ehemaligen Stasiarchiv wurden die meisten Berichte über mich gesammelt. Hier finde ich den Mann, der hauptamtlich für meine Beschattung zuständig war: Hauptmann Manfred Mohr. Diplom-Journalist, seit 1980 war er im Dienst des MfS. Ich spüre ihn in Zossen auf, hier arbeitet er heute für die Märkische Allgemeine als freier Sportberichterstatte.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Kennen Sie diese Akte?“

O-Ton

Manfred Mohr,  
ehem. Stasi-Hauptmann:  
„Nein.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Doch! Die haben Sie doch unterschrieben!“

O-Ton

Manfred Mohr,  
ehem. Stasi-Hauptmann:

„Herr Börner, ich sagte, ich stehe für ein Gespräch nicht zur Verfügung. Bitte seien Sie doch so nett und nehmen Sie das zur Kenntnis.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Nee, das kann ich nicht zur Kenntnis nehmen. Wir müssen uns erst mal über dieses hier unterhalten.“

O-Ton

Manfred Mohr,

ehem. Stasi-Hauptmann:

„Ich hab Ihnen schon einmal gesagt: Das ist Ihre Auffassung der Dinge. Ich habe meine. Und für mich ist das zwanzig Jahre her. Die Sache ist für mich abgeschlossen. Und ich stehe für ein Gespräch nicht zur Verfügung. Guten Tag!“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Direkter Arbeitgeber Mohrs ist eine Presseagentur. Was sagt deren Chef zur Stasivergangenheit von Mohr?“

O-Ton

Bolko Bouché,

Medienservice:

„Ich denke, im Moment ist nicht der Zeitpunkt, 20 Jahre, nahezu 20 Jahre nach der Wende, jetzt eine Konsequenz zu ziehen. Der Mensch sollte die Chance kriegen, sich auch durch seine Arbeit zu rehabilitieren.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Das klingt mir zu glatt. Ich frage ihn, ob er etwa persönliche Erfahrungen mit der Stasi gemacht hat.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Und auch sonst keine anderen Erfahrungen mit der Staatssicherheit?“

O-Ton

Bolko Bouché,

Medienservice:

„Nein.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Danke schön.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Der Small-Talk nach dem Interview macht mich noch misstrauischer. Ich recherchiere, telefoniere und tatsächlich, auch er war bei der Stasi, Deckname IM „Alexander“. 24 Stunden später gibt er ein zweites Interview:“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:

„Sind Sie mal in Kontakt mit der Staatssicherheit gekommen?“

O-Ton

Bolko Bouché,

ehem. Stasi-IM:

„Ja, ich bin mit der Staatssicherheit auch in Kontakt gekommen. Ich habe in dieser Zeit auch Berichte über Leute geschrieben.“

O-Ton

Hans-Jürgen Börner:  
„Und wie sehen Sie das heute?“

O-Ton  
Bolko Bouché,  
ehem. Stasi-IM:  
„Tja, Fehler.“

O-Ton  
Hans-Jürgen Börner:  
„Bolko Bouché macht es sich sehr einfach. Zugeben erst, wenn es nicht mehr zu leugnen ist. Die Aufarbeitung der Stasi-Vergangenheit wird uns noch Jahre beschäftigen müssen. Denn die Akte Titus ist nur eine Akte von Tausenden.“

Bericht: Hans-Jürgen Börner  
Kamera: Axel Svoboda  
Schnitt: Irmgard Hintze

Abmoderation:  
Anja Reschke:  
Das waren natürlich nicht alle Spitzel, die Hans-Jürgen Börner über die Jahre ausspioniert haben. Einige mehr können Sie in seiner langen Dokumentation „Meine Stasi“ am 1. September 2008 im NDR sehen.